

7. Zu E. § 9 betr. Vererblichkeit des Urheberrechts ist lediglich zu sagen, daß es einerseits nicht verständlich ist, warum das Urheberrecht auf den Fiskus auch dann nicht übergehen soll, wenn er kraft letztwilliger Verfügung Erbe des Urhebers wird. Die Erwähnung von urheberrechtlichen Befugnissen neben dem Urheberrecht im letzten Halbsatz ist überflüssig.

8. Viel zu weit geht E. § 11 hinsichtlich der Zwangsvollstreckung, die er gesetzlich ausschließt, auch wenn das Werk veröffentlicht ist, und das Urheberrecht den Erben des Urhebers zusteht, ja sogar wenn das Urheberrecht an Dritte übergegangen ist. Es ist jedoch zuzugeben, daß diese Bestimmungen des Entwurfes konsequent sind, da der Entwurf von der gesetzlichen Übertragbarkeit des übertragenen Urheberrechts ausgeht.

Eine weitere Ausführung über E. § 11, insbesondere über die komplizierten Bestimmungen im Falle der Konkursöffnung, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

9. Mit der Bestimmung E. § 4 Satz 1 regelt der Entwurf die Streitfrage, ob der Schutz an früheren Werken nach Verlust der Reichsangehörigkeit fortbesteht, in bejahendem Sinne. Meines Erachtens ist die entgegengesetzte von *Allfeld* und *Mariwicz-Möhring* vertretene Ansicht richtig. Denn mit dem Verlust der Staatsangehörigkeit ist auch der Anspruch auf den Schutz des deutschen Gerichts verlorengegangen.

(Schluß folgt.)

Neue Literatur zum amerikanischen Buch- und Schriftwesen.

Von Ludwig Schütz (Chicago).

Jones, Llewellyn, How to criticize books. New York, W. W. Norton & Co. 1928. 8° 17, 190 S. Leinen. \$ 1.75.

Llewellyn Jones, Schriftsteller und Leiter der »Literary Review« der »Chicago Evening Post«, bringt hier zum erstenmal ein bemerkenswertes Werkchen über Buchkritik. Er will Wesen, Zweck und Technik der Buchrezension seinem Publikum nahebringen, dem er in oft witziger Form darstellt, nach welchen Gesichtspunkten Bücher mit ihren Handlungen, Gedanken und Argumenten aufgefaßt und behandelt, sowie Kritiken darüber verstanden sein wollen. Der Autor wendet sich daher nicht nur an eigentliche Berufskritiker, sondern auch an Lehrer, Bücherliebhaber, überhaupt an alle geistig eingestellten Personen, die kritisch denken, Bücher sammeln und Gedanken über solche austauschen wollen. So vermittelt Jones nebenbei seinen Lesern auch eine ganze Menge wertvoller Bücherkenntnisse. Unterstützt durch Susan R. Wilbur, die hauptsächlich eine brauchbare Bibliographie für Kritiker sowie Regeln zur Vermeidung technischer Fehler bei Buchbesprechungen beisteuert, gliedert der Verfasser sein Material u. a. in folgende Abteilungen: Wie und warum Bücher veröffentlicht werden — Bemerkungen zur Biographie — Schöpferisches und kritisches Schriftwesen — Kritik an Drama, Erzählung, Poesie — Wie Zeitungen herausgegeben werden — Ästhetischer Kritizismus usw. — Das gut ausgestattete Werk ist in seiner Weise neuartig.

Graham, Bessie, The Bookmans Manual. A guide to literature. New York, R. R. Bowker Co. 1928. gr. 8° 635 S. Leinen. \$ 4.—

In 3. Auflage liegt nunmehr Bessie Gramhams Manual vor, der eine »Heimschule für Buchhändler« und eine Einleitung in die Bücherkenntnis und das Bücherverkaufen darstellen soll. Der Gedanke, dem amerikanischen Sortimenten ein sachliches Handbuch darzubieten, das ihm das Gesamtgebiet der europäischen und amerikanischen Literaturen (mit Ausnahme der Medizin, des Rechts, der Pädagogik, der exakten und technischen Wissenschaften sowie der Nationalökonomie) vermittelt, das ihm kurze biographische Bemerkungen über die einzelnen Autoren sowie ihre hauptsächlichsten Bücher nebst englischen Übersetzungen gibt unter Einschluß der jeweiligen Verleger und (wo es anging) auch der Preise — das alles war ein anerkanntes Unternehmen. Das Werk behandelt demnach nach Möglichkeit bibliographisch die Hauptgebiete des menschlichen Wissens, wählt eine brauchbare buchhändlerische Handbibliothek aus und stellt u. a. in breiten eingehenden Kapiteln jeweils die bekannteste britische, amerikanische, französische und russische Literatur zusammen. Soweit wäre an einem zeitgemäßen, internationalen literarischen Führer und buchhändlerischen Handbuch nichts zu bemängeln. Daß allerdings Miß Graham die gesamte deutsche Schöne Literatur, ihre Klassiker und modernen Richtungen vollkommen übersieht und sie somit deren Bibliographie dem jungen

amerikanischen Buchhändler entzieht (nur in dem Kapitel »Zeitgenössisches kontinentales Drama« sind am Schluß fünf deutsche und österreichische Dramatiker genannt, während der Name Goethes nur einmal kurz unter »Autobiographien« erwähnt ist, wo seine »Dichtung und Wahrheit« sehr abfällig beurteilt ist), — das dürfte ihrem Manual zum mindesten den Stempel starker Einseitigkeit aufdrücken und das Buch an Wert verlieren lassen.

Becker, May Lamberton, Adventures in reading. New York, Fr. A. Stokes Co. 1928. 8° 248 S. Leinen. \$ 2.—

In dritter Auflage erschien kürzlich May L. Beckers obiges Buch, das, obgleich es die Autorin auf dem Umschlag als ein Buch für Knaben und Mädchen bezeichnet, auch von Erwachsenen mit Nutzen gelesen werden kann, da es manche gute und wieder lesenswerte Jugendbücher in Erinnerung bringt. In zwanglosem Plauderton macht zunächst die Verfasserin persönlich erfüllte Vorschläge für der reiferen Jugend »Bücherbrett« als dem Grundstock für die spätere gebiegene Hausbibliothek. Auf jedes Gebiet, das Anspruch auf Interesse und Hebung der Allgemeinbildung macht, geht May L. Becker in einzelnen Kapiteln ein, denen sie am Schluß entsprechende Bibliographien beigibt. Einige Proben der besprochenen Abteilungen: Was nennen wir einen guten Roman? — Kameradschaftliches Lesen — Von Büchern, die Freunde enthalten — Das Charakterstudium in den Biographien — Wie man Poesie liest — Exkursionen in öffentliche Bibliotheken — Die Vorzüge der geschichtlichen Lektüre — Theater zu Hause — Romantik der Worte: Wörterbücher und Nachschlagewerke usw. Ein Gesamtindex am Schluß erleichtert die Übersicht.

Whipple, Thomas K., Spokesmen: Modern writers and American life. New York, E. Appleton & Co. 1928. 8° 5, 276 S. Leinen. \$ 2.50.

Dem eigenartigen Buche liegt der Versuch zugrunde, aus dem Spiegel der Bücher von zehn modernen amerikanischen Schriftstellern das Bild amerikanischen Lebens herauszukristallisieren und in einzelnen Aufsätzen niederzulegen. Der Autor wählt zehn vielgelesene Literaten aus, die alle in Fühlung mit dem intellektuellen und kommerziellen Leben Amerikas stehen. Zu Worte kommen in seinen Essays die Lyriker Edwin A. Robinson, Robert Frost, Carl Sandburg und Rachel Lindsay, der Publizist Henry Adams, die Novellisten Theodore Dreiser, Sherwood Anderson, Sinclair Lewis und Willa Cather (als einzige weibliche Stimme) sowie das hervorragende dramatische Talent Eugen O'Neill. Das Resultat des lesenswerten Werkes ist übrigens verblüffend: In allen Büchern der genannten bodenständigen Autoren kommt nach Whipple fast einstimmig die bedauerliche materialistische Einseitigkeit des amerikanischen Lebens zum Ausdruck, die der geistigen Entwicklung in diesem wirtschaftlich fortschrittlichsten Lande hinderlich ist und künstlerische Impulse vermissen läßt. Neben diesem Eingeständnis macht das Buch eingehend mit den obigen Schriftstellern und ihren Werken bekannt.

Holden, John Allan, Private Book Collectors in the United States and Canada. With mention of their hobbies. New York, R. R. Bowker Co., 1928. gr. 8° 330 S. Halbleinen \$ 15.—

Ein für Antiquare kostbares Adreßbuch, das jetzt in 6. Auflage herauskam. Holden stellt in alphabetischer Reihenfolge Namen und Anschriften von etwa 1800 Bücherstellern zusammen. Ferner sind nochmals diese Namen nach Staaten und Städten geordnet aufgeführt mit beigefügten Sammelgebieten, und drittens kommen dieselben abermals unter den Gesichtspunkten der jeweiligen Sammeldisziplinen vor. John T. Winterich schreibt eingangs einen launigen Aufsatz über Büchersammeln.

Manly, John M., and E. Rickert, Contemporary British Literature. Revised Edition. New York, Harcourt, Brace & Co. 1928. kl. 8° 345 S. Leinen. \$ 2.—

Obige Chicagoer Professoren stellen hier kurz und exakt eine Übersicht über die moderne englische literarische Richtung und ihre Hauptvertreter zusammen. Sie ist für das amerikanische gebildete Publikum geschrieben (wie es typisch heißt: for busy people), das sich in Kürze über zeitgenössische britische Literatur unterrichten will. Teil I bringt knappe literaturgeschichtliche Aufsätze über die jetzige schöne Literatur und das Drama, über Essayisten und Realisten, über die Schulen der Edwardianer und Victorianer, Kriegsliteratur usw. Teil II vermittelt in alphabetischer Reihenfolge kurze biographische Notizen über die einzelnen Schriftsteller, die Bibliographie ihrer Hauptwerke sowie die hauptsächlichsten Studien und Kritiken über dieselben in Zeitschriften und Blättern, nebst ausführlichen Registern. Kurz, praktisch, gedrängt: amerikanisch!